

Allergnädigst privilegirtes.

Leipziger Tageblatt.

N 177. Sonntag, den 26. Juni 1831.

Einheimische.

Die hiesige uralte Thomasschule hatte sich am 21. d. M. die angenehme Pflicht auferlegt, ihrem neuen, würdigen Vorsteher, Herrn Stadtrath Jacob Friedrich Wilhelm Müller, nach herkömmlicher Art, die bei solcher Gelegenheit sich lebhafter ausdrückende Achtung zu bezeugen, und um 8 Uhr früh begab sich daher das ganze Lehrercollegium in die Wohnung des Herrn Stadtraths, welchem der Herr Rector und Professor Kost eine von ihm gedichtete lateinische Ode, nach vorhergegangener kurzer Ansrede, überreichte. Wir heben aus dem schönen fließenden Gedichte drei Strophen aus:

Muellero, fausti civibus ominis
Cognomen, artem mente tenentibus,
Qua Consul olim et nuper illo
Praestiterint populo salutem

Legatus alti principis. O dies
Signandus alba pras reliquis nota,
Consentiens quo te senatus
Praeposuit vigilem sacello,

In quo peractae rite pueritiae
Felice reges sorte superstites
Laeti salutant non suorum
Immemorem monitorum alumnorum,

weil in ihnen besonders die Anspielung auf den theuern verewigten Kriegsrath Müller (Consul) und dem hochgeehrten Manne, welcher unsere innern Zwistigkeiten zum Frieden führte (Legatus)

so kunstlos durch den Namen des neuen Herrn Vorstehers hervortritt, der dritte Vers aber an die rite peracta pueritia desselben an der Thomasschule erinnert. Abends nach 9 Uhr überraschten die sämtlichen Alumnen ihren neuen Patron mit einem unter Tactelschein angestimmten Gesange mehrerer Motetten: Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat, und: Schwingt euch, frohlockende Gesänge, von Schicht, so wie: Die Ehre des Herrn ist ewig, von Mühlring, und: Die Himmel erzählen die Ehre Gottes etc., von Haydn. Der neue Herr Vorsteher hat darauf sowohl zu den Herren Lehrern, wie zu den Schülern eben so Vertrauen erregende, als kräftige Worte gesprochen, und die edle Absicht, in welcher er sie äußerte, wird dadurch gewiß vollkommen erreicht werden.

Dies hieß ein Beispiel statuiren!

Vor der Schlacht von Wagram ging Napoleon auf der Insel Lobau herum und sah seine Gardesgrenadiere frühstücken. „Nun, wie findet ihr den Wein?“ fragte er die Grenadiere. „In den Kopf kommt er nicht; da ist unser Keller!“ antwortet einer und zeigt auf die Donau. Der Kaiser frucht. Er hat befohlen gehabt, jedem Manne eine Flasche Wein zu geben, denn mor-